

# Lokale Funknetze machen UMTS Konkurrenz

Der Verein Wooms in Münster bietet Internet-Nutzern kostenlosen Zugang ins weltweite Netz – auch andere Betreiber rüsten auf

Von Jörg Wurzer

**Münster** – Nach der Mittagszeit ist es wieder leer geworden „bei Shedi“, einem kleinen Imbisslokal in Münster. Peter Brüggemann sitzt an einem der drei Plastiktische vor dem Eingang und hat sein Laptop aufgeklappt. Im Sekundentakt klickt er sich durch die Internetseiten. Verbunden ist Brüggemann per Funk. „Wireless LAN“ nennt sich die Technik. „Dort hinten am Balkon ist die Antenne angebracht,“ sagt der bärtige Netzwerktechniker und zeigt auf das Nachbarhaus. Anfang des Monats hat Peter Brüggemann mit sechs weiteren Idealisten den gemeinnützigen Verein Wooms gegründet: Wireless Open Organization Münster. Gemeinsam wollen sie ein Funknetz für die Stadt aufbauen. An öffentlichen Orten und zu Hause sollen Vereinsmitglieder kostenlos im Web surfen können.

## Begrenzte Reichweite

Für die großen Mobilfunkkonzerne, die die Konsumenten mit der Zukunftstechnologie UMTS gehörig zur Kasse bitten wollen, sind Initiativen wie die von Wooms ein Schlag ins Gesicht. Denn die lokalen Netze können in kürzerer Zeit mehr Daten übertragen. Das Netz von Wooms ist Brüggemann zufolge schon heute fünf Mal so schnell wie UMTS. Allerdings funktioniert UMTS auch dann, wenn sich der Nutzer von einem Ort zum anderen bewegt. Beim WLAN ist die Reichweite begrenzt. Die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post hat WLAN inzwischen als zukunfts-trächtige Technologie erkannt. So kündigte Matthias Kurth, Chef der Regulierungsbehörde, am Dienstag die Freigabe



Die Antenne auf dem Hausdach sendet Daten per Funk an das Laptop von Wooms-Mitgründer Peter Brüggemann.  
Foto: Pascal Rest

von neuen Frequenzen für lokale Funknetze an.

Die Funker aus Münster sehen sich und ihre Arbeit dadurch bestätigt. Sie wollen ihr Netz weiter ausbauen. Die Technik dazu steht in der Hammerstraße 37. Auf wenigen Quadratmetern haben Brüggemann und seine Mitstreiter einen zentralen Computer aufgestellt. Dutzende Kabel stecken in einem Verteiler. Von hier aus führt die Verbindung ins öffentliche Internet und zu einer Antenne auf dem Flachdach. Bis zu 3,5 Kilometer reicht deren Kraft über die Häuser von Münster hinweg. Der etwa mannshohe Turm aus blinkenden Signallampen und surrenden Boxen erfüllt Industriestan-

dard. Trotzdem hat der Verein lediglich wenige tausend Euro investieren müssen, da genügend Fachwissen vorhanden ist, um selbst Hand anzulegen.

Jetzt kann das Netz von Wooms noch weiter mit Leben gefüllt werden. „Die Bürger von Münster müssen mithelfen,“ sagt Brüggemann. Interesse hat bereits der Uni-Radiosender angemeldet. Der Wooms-Vorsitzende denkt aber auch an das lokale Münster-TV. Mit dem Funknetz könnten Clubs, das Preußen-Stadion oder beliebte Veranstaltungsorte wie der „Alte Hafen“ eingebunden werden. Per Knopfdruck könnte der TV-Sender Liveübertragungen durchführen, auf die er sonst mangels teurem Ü-Wagen ver-

zichten muss. Und die Xolan LAN-Party, bei sich mehrere Personen miteinander in Computerspielen messen, braucht nicht mehr an einem Ort stattzufinden. Jeder kann dann zu Hause oder im Straßencafé sitzend an den Spielen teilnehmen.

Weniger als 100 Euro kostet es, den eigenen Rechner dafür aufzurüsten. Die Mitgliedschaft bei Wooms ist kostenfrei. Sponsoring und Spenden sollen das Bürgernetz finanzieren. Auch Hausbesitzer, die ihr Flachdach für eine Antenne bereitstellen, werden noch gesucht. Bei 0,1 Watt beträgt die Strahlung nur einen Bruchteil dessen, was im Mobilfunk üblich ist. Und doch zieht eine solche Antenne weite Kreise: 700 Meter von der Hammerstraße 37 entfernt wohnt der erste Nutznießer des kostenlosen Netzes. Eine kleine Antenne auf der Fensterbank genügt dem Nutzer, um Kontakt zu halten. Das Interesse an Wooms ist groß. Seit dem Start am 3. Juli erhält Vorstand Brüggemann täglich Post.

Neu ist die Idee, ein Funknetz mit öffentlichem Zugang zu schaffen, nicht. Dirk Waschelitz aus Düsseldorf zeigt auf seiner Internetseite mobilmedia.net eine Deutschlandkarte, auf der alle Zugänge zu sehen sind. Zugleich will Waschelitz die verschiedenen Initiativen miteinander verbinden. In Düsseldorf gibt es in den Lindner-Hotels und auf der Königsallee bereits Anschlüsse. Auch bei Tropolys ist ein solches Produkt geplant. Der Dachgesellschaft gehören viele regionale Telefongesellschaften, unter anderem von Münster, Essen, Wuppertal und Leverkusen an. Doch wenn Wooms sich als Vorbild durchsetzt, könnten diese Unternehmen mit ihren Konzepten möglicherweise zu spät kommen.